

alm am Nordfuß des Hageneck bei Obertraun, in dem aus dem Hangschutt insbesondere bei starker Wasserführung viele Karstwasseraustritte einer „verdeckten“ Karstquellzone austreten, als „Zone C“ des Naturschutzgebietes ausgewiesen ist. Für diese Waldfläche wurde mit der Verordnung auch ein Landschaftspflegeplan erlassen, mit dem „die Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes“ gefordert wird, wobei „der Buchen- und Tannenanteil deutlich anzuheben“ und „im Bereich um die Koppenwinkelacke die Edellaubbaumarten und die Weißerle zu fördern“ sind (§ 3, Z. 2 der Naturschutzverordnung).

Mit der nunmehr wirksam gewordenen Naturschutzverordnung ist sichergestellt, dass in den zu Oberösterreich gehörenden Teilen des Dachsteingebietes keine durch wirtschaftlich bedingte Eingriffe verursachte Verschlechterung der ökologischen Situation eintreten kann. Mit der ausdrücklichen Aner-

kennung der traditionellen Nutzungsrechte – etwa der Holz- und Streunutzung für Einforstungsberechtigte – und der Akzeptanz der bereits bestehenden touristischen (und militärischen) Infrastruktur, deren Spuren in der Landschaft ohnehin vielfach irreversibel sind, ist der Realität Rechnung getragen und Vorurteilen der Bevölkerung oder Protesten der Grundeigentümer und Nutzer sowie der betroffenen Gemeinden weitgehend der Boden entzogen worden.

Die rechtliche Festlegung eines großflächigen Naturschutzgebietes ist auch ein wichtiger Beitrag zur Absicherung des UNESCO-Welterbegebietes „Hallstatt – Dachstein – Salzkammergut“ und unterstreicht das öffentliche Interesse an der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung dieses Gebietes. Die Nominierung des Dachsteinmassivs für das europäische Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ durch die oberösterreichische Landesregierung ergänzt diese Bestrebungen.

Tätigkeitsberichte 2000 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen

Die jährliche Veröffentlichung zusammengefasster Berichte über die vielfältigen Aktivitäten höhlenkundlicher Organisationen in Österreich ist bereits zur Tradition geworden. Sie lässt erkennen, welche Leistungen aus unterschiedlichen Motiven uneigennützig und mit großem Idealismus nach wie vor

erbracht werden. Manche der bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes der Redaktion vorliegenden Berichte waren allerdings so detail- und umfangreich, dass eine Straffung der Texte unerlässlich war. Folgende Vereine und Forschergruppen haben Manuskripte vorgelegt:

FACHGRUPPE FÜR KARST- UND HÖHLENFORSCHUNG IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREIN FÜR KÄRNTEN (KLAGENFURT)

Von den 24 Höhlenfahrten, die von den Fachgruppenmitgliedern unternommen wurden, hatten 11 die Höhlen im Hochobir zum Ziel, in denen im Rahmen eines von Univ.-Doz. Dr.Christoph Spötl (Universität Innsbruck) betreuten Messprogramms die Instrumente

in den einzelnen Stationen besucht und die Messwerte ausgelesen wurden.

Der traditionelle Höhlenausflug mit 36 Teilnehmern hatte die Kraushöhle und das Geozentrum in Gams bei Hieflau zum Ziel. Am jährlichen Höhlenforschertreffen „Dreieck

der Freundschaft“, das die Höhlenforscher aus Kärnten, Friaul – Julisch-Venetien und Slowenien diesmal in San Michele del Carso durchführten, nahmen 15 Mitglieder teil. Bei einem Gespräch am runden Tisch wurden vor allem die Möglichkeiten einer Koordinierung des Schutzes von Höhlen und Karstlandschaften in den drei Regionen diskutiert.

Schwerpunkt der Kärntner Höhlenrettungsübung am Kanzianiberg bei Finkenstein war die Technik der Bergung eines Verletzten auf

einer Trage mit Winden und Flaschenzügen. Bei der Fachgruppentagung am 28. Oktober, an der 45 Personen teilnahmen, hielt Dr. Christoph Spötl einen Vortrag über neue Ergebnisse von Untersuchungen über Wachstum und Alter von Tropfsteinen, und Konrad Plasonig einen Diavortrag über Höhlen in der Sattnitz.

Die Aktivitäten der Fachgruppe wurden wieder mit der Jahresabschlussfeier in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel abgeschlossen. *Harald Langer (Klagenfurt)*

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH

Von den Vereinsmitgliedern wurden 193 Fahrten gemeldet, bei denen 886 Teilnehmer etwa 1800 Stunden unter Tag verbrachten. Forschungen und Dokumentationsarbeiten waren 122 Fahrten gewidmet, bei denen in meist schwierig zu befahrenden Höhlenteilen und in mühsamer Kleinarbeit 4200 Meter neuer Gangstrecken dokumentiert werden konnten. Daneben wurden Lageeinmessungen der Höhleneingänge mit Theodolit oder Bussole mit Messzügen von zusammen mehr als 6 km Länge durchgeführt. In den beiden letzten Jahren wurden bisher unbekannte 19 Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines neu in den Höhlenkataster aufgenommen.

Schon im März setzte eine gezielte Forschungstätigkeit in der Raucherkarhöhle (1626/55) ein, der zweitgrößten Höhle Österreichs. Den Höhepunkt der insgesamt 12 Fahrten bildete die traditionelle jährliche Expedition, die vom 29. Juli bis zum 5. August stattfand. Ein besonderer Erfolg gelang vom Eingang Planer-Eishöhle aus; in diesem Höhlenbereich konnten, wohl auch bedingt durch den Eisrückgang, fast 1,5 Kilometer Neuland vermessen werden (Jörgtaler, Tarzanschacht, Welser Heide, Ludwig-Pürmayr-Gang). Die Gesamtlänge der Höhle beträgt nach den im Computer erfassten Vermessungsdaten jetzt 78,6 Kilometer. Die Messeinrichtungen zur quantitativen Beobachtung des Höhleneises und der höhlenkli-

matischen Verhältnisse im Eisstadion der Gigantenklufft erbrachten interessante Ergebnisse und Einblicke. Bedeutende Forschungserfolge waren auch im Feuertalsystem (1626/120) zu verzeichnen. Anlässlich der Forschungswochen auf der Hochkogelhütte im Juli wurden im Bereich des Einganges Feuertaleishöhle die Tagsschlote I und II vermessen. Im Verlauf der Raucherkarexpedition im August und im Herbst wurden Erkundungen und Vermessungen vom Eingang Altarkögerlhöhle aus in die Höhlenteile Trichterengang, Komfortschacht, Piccadilly und F-Gang durchgeführt. Die vermessene Ganglänge stieg um 979 Meter auf nahezu 21,4 Kilometer an. Die Einmessung der Eingänge zum Feuertalsystem mittels Theodolit wurde abgeschlossen. Beendet wurden auch die Forschungen im Dreieingangsloch (1626/44); der vermutete Zusammenhang mit dem sehr nahen Feuertalsystem konnte aber nicht nachgewiesen werden. Höhlenpläne konnten vom 47 Meter langen Ottoloch (1626/118) sowie von drei kleineren Höhlen – Germerkluft (1626/225), Blasenhöhle (1626/226) und Streifenfarnloch (1626/227) – aufgenommen werden. Weitere Vermessungen wurden in der Hirschknochenhöhle (1626/115) durchgeführt.

Die karsthydrologischen und hydrographischen Forschungen in der Rettenbachhöhle

(1651/1) bei Windischgarsten wurden weitergeführt. Zahlreiche Fahrten dienten der Auslesung der automatisch aufgezeichneten Daten und der Instandhaltung der Messeinrichtungen.

Von der Forschergruppe Gmunden, die sich auch an den beiden Forschungswochen im westlichen Toten Gebirge beteiligte, wurden darüber hinaus Untersuchungen im Wegschacht (1626/208) und im Spätaufgeher (1626/215) aufgenommen; es sind dies Höhlen, in denen bei günstigen Schnee- und Eisverhältnissen sich Ansatzpunkte für Neuforschungen ergeben können. Im Höllengebirge konnte in der Hochlecken-Großhöhle (1567/29) ein Schacht im Alten Teil vermessen werden; die Absperrung in dieser Höhle musste nach Beschädigungen saniert werden.

In Frankenburg wurden bei mehreren Fahrten das Schaufelloch (1577/4), die Höhle beim Goldenen Tischlerl (1577/5), die Naturbrücke (1577/6) und die Hofberg-Galerie (1577/7) erforscht und dokumentiert werden. In der Gemeinde Desselbrunn wurde der Sandlerunterstand (1575/4), ein merkwürdiges Objekt, entdeckt und erforscht. Im Rahmen der Stollen- und Erdstallforschung wurden 35 Fahrten in Oberösterreich und Salzburg durchgeführt, wobei jene bei Reichraming, Wendbach, Rauris und Böckstein besonders herausragend sind. Erwähnenswert sind auch Bearbeitungen von Stollen in Enns und in Steyr. Besondere Bedeutung kommt der Dokumentation von Jungbauernstollen und Zentralkeller in Linz zu. In Bayern wurden etliche Erdställe an-

lässlich der Erdstalltagung in Roding besucht. Ziel ausgedehnter Untersuchungen war auch der Sperone-Stollen im Gardaseegebiet (Italien).

Von den Auslandsfahrten ist die viertägige Studienfahrt auf die Schwäbische Alb hervorzuheben. Unter der fachkundigen und liebenswürdigen Betreuung durch die Mitglieder der Höhlenforschungsabteilung des Höhlen- und Heimatvereins Laichingen konnte jeder der 26 Teilnehmer bei den zahlreichen Exkursionen seinen speläologischen Horizont erweitern.

Wie in den Vorjahren wurde der Schulung der Vereinsmitglieder und der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Höhlenrettung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Höhlenrettungsübungen bewiesen die vorbildliche Zusammenarbeit der Einsatzstellen innerhalb des Verbandes für Höhlenrettung in Oberösterreich.

Von einigen Vereinsmitgliedern, die der seit mehr als 20 Jahren bestehenden oberösterreichischen Höhlenschutzwache angehören, wurden zahlreiche Aktivitäten gemeldet. Bei einer Schulungsveranstaltung in Hinterstoder konnte den zahlreichen anwesenden vereidigten Naturwacheorganen am Beispiel der Kreidelucke (1628/2) ein Einblick in die Höhlenforschung und in die Wichtigkeit des Höhlenschutzes geboten werden.

Besonderer Dank gebührt nicht nur den begeisterten und einsatzfreudigen Mitgliedern, die diese umfangreiche Tätigkeit erst ermöglicht haben, sondern auch der oberösterreichischen Landesregierung für ihre Unterstützung. *Herbert Prandstätter (Alberndorf)*

ZWEIGVEREIN HALLSTATT-OBERTRAUN IM LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH

Das Jahr 2000 verlief nach den zahlreichen Veranstaltungen des Dachsteinhöhlenjahres 1998/99 für die Mitglieder des Vereines zwar etwas weniger arbeitsreich, bot aber dennoch Gelegenheit zu vielfältigen Aktivitäten. Der fixe Programmpunkt zu Jahresbeginn, die

Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun, konnte am 2. Jänner einmal mehr mit zahlreichen Besuchern durchgeführt werden, die sich vom Fackelzug zur Höhle, den Führungen und dem musikalischen Begleitprogramm mit den Bläsermusikanten

aus Obertraun und der Didgeridoo-Livemusik angetan zeigten.

In der Hirlatzhöhle wurde im „Südwesten“ in einem Seitenteil der „Sahara“ ein Schlot bezwungen. Ein weiterer, 20 Meter hoher Schlot im Bereich der Umgehungsstrecke über den „Grünkogelsiphon“ konnte ebenfalls erstiegen werden. An drei Wochenenden wurde eine Querung im Bereich des „Wasserschachtes“ neu versichert, um einen problemlosen Zugang zu den östlichen Teilen der Hirlatzhöhle zu gewährleisten. Weitere geplante Touren in die „Tiefkarkluft“ der Hirlatzhöhle fielen der schlechten Witterung ebenso zum Opfer wie der geplante sommerliche Vereinsausflug ins Tote Gebirge.

Mehrere Touren in Höhlen des Dachsteins (Hirlatzhöhle und Bereich Simonyhütte) wurden erfreulicherweise von den höhlenbegeisterten Jugendlichen des Vereines unternommen. Acht Fahrten in Höhlen Oberösterreichs und Salzburgs dienten der Erfassung des Bestandes an Fledermäusen. Die im Rahmen des Bad Goiserer Ferienpasses abgehaltenen Kinderführungen ins Schwarzenbachloch verzeichneten wieder regen Zuspruch der Goiserer Jugend. Englische Höhlenforscher, die im August auf der Hochfläche des Dachsteinmassivs tätig waren, wurden von Dr. Peter Hübner betreut.

Mehrere Mitglieder nahmen an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg an der Pielach teil, in deren Verlauf sie unter anderem die Ötschertropfsteinhöhle besuchten; Walter Greger wurde bei dieser Tagung zu einem der drei neuen Verbandssekretäre bestellt. An-

lässlich des österreichischen Schauhöhlenseminars im Raum von Hieflau Ende Oktober, an dem einige Vereinsmitglieder teilnahmen, wurden das neu eröffnete Schaubergwerk Paradiesstollen, die Odelsteinhöhle bei Johnsbach und die Kraushöhle bei Gams besucht.

Bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Hirlatz in Hallstatt am 18. November konnte Harald Pohl für die ARGE Hirlatzhöhlendokumentation zwei Jahre nach dem Buch über die Hirlatzhöhle die neu erschienene CD-ROM präsentieren. Die CD ist nicht nur den Themen Geologie, Karsthydrologie, Höhlenrettung und Höhlendokumentation gewidmet, sondern stellt auch die gesamte Region als Weltkultur- und -naturerbegebiet vor. Den Abschluss bildet eine 17-minütige Diaschau, deren Spektrum von historischen Aufnahmen aus den Fünfzigerjahren bis zu den aktuellsten Forschungen reicht. Vier langjährige, überaus verdiente Vereinsmitglieder, Gerhard Mayr, Harald Pohl und die Brüder Herbert und Ludwig Hallinger, wurden bei der Versammlung mit dem Ehrenabzeichen ausgezeichnet.

Auslandsfahrten führten in die Aggteleker Tropfsteinhöhle im ungarisch-slowakischen Grenzraum, in die Kreuzberghöhle (Križna jama) in Slowenien, in Höhlen auf Kreta und in Lavahöhlen auf den Azoren.

Der Jahrgang 22 der „Höhlenkundlichen Vereinsinformation“ dokumentiert unter anderem die Veranstaltungen des Dachsteinhöhlenjahres und informiert über weitere Bereiche des Vereinsgeschehens.

Kurt Sulzbacher (Linz - Obertraun)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN DER STEIERMARK (GRAZ)

Die jährliche fledermausstatistische Exkursion mit Fachvertretern des Naturhistorischen Museums in Wien führte in der Zeit vom 6. bis 9. Jänner 2000 in 23 Höhlen und Stollen. Dabei wurden Tiere von 15 verschiedenen Arten beobachtet und 1354 Individuen gezählt.

In der Raabklamm wurden die Lageeinmessung von Höhlen und deren Vermessung bei fünf Touren fortgesetzt. Drei Befahrungen betrafen das Gebiet der Eisgruben am Fuße der Hochschwab-Südwand. Die dort bereits vor 25 Jahren vom Landesverein begonnene Bestandsaufnahme wurde ergänzt; die bis-

herigen Daten mit den zugehörigen Plänen wurden dargestellt, um den gerade neu beginnenden Weiterforschungen auch anderer Vereine die Grundlagen beizustellen.

Zu den wichtigsten Arbeiten des Vereines zählte die weitere Aufarbeitung historischer Unterlagen einschließlich der Identifizierung der darin beschriebenen Höhlen. Von Herta Ehrenreich wurde das Protokollbuch der Gesellschaft für Höhlenforschungen (1893 - 1904) mit insgesamt 81 Seiten aus der heute nur schwer leserlichen Kurrentschrift ins Lesbare übertragen. Die sehr mühsame, aber umso wertvollere Arbeit dient der weiteren ergänzenden Kenntnis der Geschichte der Höhlenforschung in der Steiermark.

Zwecks Klärung der Daten unvollständig in den Höhlenkataster aufgenommenen Höhlen wurde die *Eichberghöhle (2836/232)* vermessen und beschrieben. Diese bisher nur mit einem allgemeinen Hinweis und ohne weitere Aufzeichnungen im Höhlenkataster des Landesvereines geführte Höhle wurde 1994 von Helmut Ehrenreich anlässlich der Bestandsaufnahme von obertägigen Karsterscheinungen auf dem Eichberg bei Semriach wieder aufgefunden. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung dieser Höhle für fachliche Betrachtungen über den Tannebenkarst wurden die Ergebnisse der Dokumentation im Mitteilungsheft 28/1999 veröffentlicht. Die *Alexanderhöhle*, ein Schacht bei der Ruine Peggau (2836/30), wurde gesucht, aber nicht gefunden. Ursache dafür ist ein schon vor einiger Zeit errichteter Forstweg, dessen Böschung über dem Höhleneingang liegt. Aus historischen Gründen wurde die Höhlenbeschreibung ebenfalls im Mitteilungsheft 28/1999 publiziert. Zwei weitere Höhlen am Beginn der Bärenschützklamm bei Mixnitz, die von Hermann Bock im Jahre 1911 als „Höhlen im Bärenschützturm“ erwähnt wurden, konnten aufgefunden werden. Lage- und Zugangsbeschreibungen wurden erstellt.

Die schon seit langem als sehr notwendig angesehene Erarbeitung eines Inhaltsverzeichnisses der ersten Serie der Mitteilungen

des Vereins für Höhlenkunde in Österreich (1908 - 1919) sowie der Neuen Folge der Mitteilungen (1937 - 1938) und die Identifizierung der in diesen Publikationen erwähnten Höhlen konnten nach langjährigen Erhebungen abgeschlossen und in den Mitteilungen publiziert werden.

Ala nützliche Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen erweist sich die mit Mag. Riedl (Kapfenberg) betriebene Aufarbeitung der Geschichte der Höhlenforschung im Raum Kapfenberg anhand auch von Unterlagen aus dem Höhlenkataster des Landesvereines.

An weiteren Aktivitäten sind die Teilnahme an Rettungsübungen in Weißenbach bei Liezen und bei Lofer (Moitzi, Breitfuß) und am Jahrestreffen der ISAAK an der Schrattefluh in der Schweiz (M. Schafheutle) zu nennen. Ein Vortrag über die Expedition nach Lanzarote (1994) wurde im Naturhistorischen Museum in Wien gehalten. Fernsehaufnahmen für die Sendung „Konfetti-TV“ erfolgten in Wien, für „Steiermark I“ in der Peggauer Lurgrotte und in der Koppenbrüllerhöhle.

Tauchunternehmungen erfolgten im Erlaufursprung in Niederösterreich (M. Schafheutle), in der Miralucke (Niederösterreich) – in der Möglichkeiten weiterer Vorstöße erkundet wurden (R. Kopka) – und in der Nestelbergquelle (Niederösterreich), in der ein Vorstoß und die Vermessung bis -71 m Tiefe erfolgten (R. Kopka). In der Utopia in Sardinien erfolgten ein Vorstoß und eine weitere Vermessung bis 3050 Meter (A. Kücha, M. Kühn). In Frankreich wurde die Vermessung im tiefen Gang in der Emergence du Ressel vorgenommen.

Im Vereinslokal erfolgte die weitere Sanierung der Bibliothek, da der Bestand durch Feuchtigkeit gefährdet ist. Der seit Jahren gegebene Rückstand im Erscheinen der Mitteilungen des Vereines konnte mit der Herausgabe der Hefte für 1998 und 1999 beseitigt werden.

Für Höhlenschutz und Schauhöhlen wurde umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Gutachtliche Stellungnahmen im Zuge behördlicher Bewilligungsverfahren wurden wegen einer Fachexkursion in die Beilsteinhöhle in Gams bei Hieflau und wegen der beantragten touristischen Befahrung der Drachenhöhle bei Mixnitz mit sachkundigen Führern abgegeben. In der Raabklamm erfolgte die Instandsetzung der Absperrung der Bärenhöhle.

Im Zuge der beabsichtigten Wiederaufnahme eines Schauhöhlenbetriebes in der Odelsteinhöhle bei Johnsbach durch die Eigentümer wurde eine gutachtliche Besichtigung gemeinsam mit Vertretern der Bezirkshauptmannschaft, der Abteilungen des Landesmuseums Joanneums und der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien durchgeführt. Vermutlich infolge einer überbewerteten Auslegung des Fledermausschutzes – bei ungenügender Beweisführung – ergeben sich für die Aufnahme des Betriebes derzeit noch Verzögerungen.

Zu einer von der Berghauptmannschaft aufgrund einer dringlichen schriftlichen Eingabe des Bürgermeisters von Peggau, der zugleich Obmann der Lurgrottengesellschaft ist, angeordneten Begehung der Peggauer Lurgrotte am 30. Oktober 2000 wurden auch Vertreter des Landesvereines (Mag. Herbert Schaffler, Mag. Volker Weißensteiner) geladen. Bei der Begehung sollten die Auswirkungen der Steinbruchtätigkeit auf die Höhle besprochen, aber auch die notwendigen

Maßnahmen beschlossen werden, nachdem von den Höhlenführern übereinstimmend Beschädigungen des sensiblen Sinterröhrenscharmuckes im Drei-Zinnen-Gang durch Sprengungen im benachbarten Steinbruch festgestellt worden waren. Die den Vertretern der Steinbruchbetriebe offensichtlich nicht bekannte Rechtslage (oder unerwünschte Rechtslage, wie der Eindruck entstand) bezüglich des Schutzstatus der Höhle und ihrer Umgebung, aber auch die Darstellungen des Gutachters für die Steinbruchbetriebe bewirkten eine katastrophal verkehrte Darstellung der Situation, die in der Aussage gipfelte, man solle die Höhle sperren, um die Besucher vor Unfällen (herabfallende Felsen in der Höhle durch Sprengungen im Steinbruch) zu schützen! In klärenden Gesprächen versuchten die Vertreter des Landesvereines, diese Fehlmeinung zu widerlegen.

Kontrollbegehungen folgender geschützter Höhlen wurden durchgeführt: Tunnelhöhle (2784/2), Tropfsteinhöhle (2784/3), Grabhöhle (2784/5), Steinplattenhöhle (2784/13) und Große Badlhöhle (2836/17). Eine Kontrollbegehung des Frauenmauer-Langstein-Höhlensystems (1742/1) am 2. Juli 2000 ließ erkennen, daß die Absperrung in Ordnung und die Höhle vor Verunreinigung der unterirdischen Wässer weitgehend geschützt ist, dass sich jedoch Personen – vermutlich Einheimische – auf Schlufwegen Zutritt verschaffen. *Mag. Volker Weißensteiner (Graz-Liebenau)*

EISENERZER HÖHLENVEREIN „FLEDERMAUS“

Von den 17 Mitgliedern wurden auch im Jahre 2000 zahlreiche Höhlenfahrten unternommen. So wurde die Langstein-Eishöhle (1744/1) des öfteren befahren, um in dem vor zwei Jahren gefundenen Gangabschnitt, in dem bisher etwa 230 Meter Gangstrecken vermessen wurden, nach weiteren Fortsetzungen zu suchen. In den tieferen Teilen der Eishöhle wurde ein riesiger, etwa 100 Meter tiefer Schacht gefunden, der vermutlich in die

tiefsten Teile der Höhle (Pyramidenhalle) führt. Bei einigen Befahrungen des Frauenmauer-Langstein-Höhlensystems (1742/1) wurden einige bekannte Gänge begangen, in denen die eine oder andere vielversprechende Ansatzstelle auf die Entdeckung weiterer Fortsetzungen hoffen lässt.

Oberflächenbegehungen im Hochschwabgebiet führten zur Auffindung einiger Schächte im Bereich von Kulmeck und Hinterkar,

deren Befahrung noch aussteht. Die Vermessung des Vordernbergerschachtes auf der Vordernberger Mauer wurde abgeschlossen; die Erkundung einer dabei aufgefundenen Fortsetzung musste wegen der schlechten Witterung auf das kommende Jahr aufgeschoben werden.

An der Frühjahrsübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung und an dessen Fortbildungskurs am Loser nahmen Vereinsmitglieder teil. Eine Beteiligung erfolgte

auch an Dreharbeiten zu einem Höhlenrettungsfilm in der Lurhöhle bei Peggau. Die Bärenhöhle im Hartelsgraben (1714/1), die Arzberghöhle bei Wildalpen (1741/4) und die Odelsteinhöhle bei Johnsbach (1722/1) wurden besucht.

Mit den alljährlichen Kontrollgängen in verschiedenen Höhlen, wo wie immer reichlich Müll entsorgt werden musste, ging das Vereinsjahr unfallfrei zu Ende.

Edwin Fritz (Eisenerz)

FORSCHERGRUPPE ZELTWEG IM LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN DER STEIERMARK

Bei 14 Höhlenfahrten, von denen sieben Kontrollfahrten in geschützte Höhlen waren, wurden 17 verschiedene Höhlen besucht. In den Bezirken Judenburg und Murau wurden in acht Höhlen Fledermauszählungen durchgeführt. An den Rettungsübungen des

Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung und an den Hauptversammlungen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher und der Österreichischen Höhlenrettung wurde teilgenommen.

Franz und Ingeborg Moitzi (Obdach)

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE „HÖHLENBÄREN“ (ST. LORENZEN I. MÜRZTAL)

Bei Befahrungen und „Inspektionen“ einiger bekannter Höhlen im Hochschwabgebiet (in den Bereichen Trawiessattel, Langstein und Wetzstein) und im Schöckelgebiet konnte festgestellt werden, dass die Verunreinigung in letzter Zeit offensichtlich abgenommen

hat. Der Verein beteiligte sich auch an Grabungen in einer Höhle nahe der Semriacher Lurgrotte. Neben der Teilnahme an mehreren Übungen der Steirischen Höhlenrettung wurden auch vereinsinterne Höhlenrettungsübungen durchgeführt. Franz M. Darrer (Graz)

SCHUTZVEREIN RETTENWANDHÖHLE (KAPFENBERG)

Das Hauptaugenmerk galt der Betreuung der Rettenwandhöhle (1731/1) und der Aufrechterhaltung des Führungsbetriebes, wobei bei den Führungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten – insbesondere durch Schulklassen – ein starker Zuwachse zu verzeichnen war. Ein wichtiger Arbeitsbereich war ferner das Archiv der Kapfenberger Höhlenforscher, welches in Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark und der Sektion Kapfenberg des Landesvereines weiter ausgebaut und vervoll-

ständigigt werden konnte, wobei auch alte Dokumente aufzuarbeiten waren.

Im Zuge weiterer Aktivitäten wurden in und um Kapfenberg mehrere kleinere natürliche und künstliche Objekte aufgesucht und befahren, wie der Römerstollen im Grasnitzgraben (Gemeinde Frauenberg) und das Geierloch im Töllergraben in Kapfenberg (1732/3). Nach längerer Suche konnten zwei „vergessene“ Kleinhöhlen in der Hohen Rettenwand, die Obere (1731/7) und Untere Laugungshöhle (1731/8) auf-

gefunden werden. Ein Ausflug brachte die aktiven Vereinsmitglieder in den Alten Teil der Dachstein-Mammuthöhle.

Im Spätsommer lud der Berichterstatter anlässlich seiner 25-jährigen Mitgliedschaft zu einer Jubiläumsfeier, die auch im Zeichen des 25-jährigen Bestehens des Vereines stand, obwohl dieses Jubiläum eigentlich schon längere Zeit zurück lag. Die gemein-

same Weihnachtsfeier mit dem Verein für Höhlenkunde Langenwang und dem Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ in St. Lorenzen im Müürztal wurde wieder in der Rettenwandhöhle ausgerichtet. Der Schutzverein Rettenwandhöhle selbst schloss das Vereinsjahr mit seiner traditionellen Weihnachtsfeier in einer Gaststätte ab.

Michael Riedl (Kapfenberg)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN WIEN UND NIEDERÖSTERREICH

Die Zahl der im Arbeitsgebiet des Vereines erfassten Höhlen stieg im Jahr 2000 um 32 auf 4392. Am Ötscher brachten Forschungen im Pfannloch (1816/55) 265 m Längenzuwachs, womit sich die Ganglänge auf 4441 m erhöht. Durch Erkletterung eines Schlotes im tagnahen Teil stieg auch der Gesamthöhenunterschied auf 381 m. Im Taubenloch erhöhte sich die Ganglänge um 152 m auf 16.216 m, womit das Ötscherhöhlensystem (1816/6 a-d) 26.292 m lang ist. Im Erlaufursprung (1816/1) wurde in dem bei Niederwasser trockenen Einstiegsbereich ein engräumiger Parallelschacht vermessen, wodurch die Länge auf 235 m anstieg. Im Salzatal wurde in der Hochkar-Südflanke im Jagdzauberschacht (1814/81) die Forschung abgeschlossen und dieser weist nun 204 m Länge und 91 m Tiefe auf, wobei lehmig-bergmilchartige Ablagerungen die tieferen Teile prägen. Nördlich von Göstling a.d. Ybbs wurde die Kleinsattelbrunnhöhle (1822/12) fertig vermessen, sodass sie nun 229 m lang ist. Ebenfalls im Königsberggebiet befindet sich das sogenannte Dachsgschleif (1822/13), ein kleinräumiges Objekt, dessen Vermessung 53 m Länge erbrachte. Im Trockenen Loch (1836/34) bei Schwarzenbach a.d. Pielach wurde die Neuvermessung beim Wintergang und die Forschung in der Höllenkluft weitergeführt, womit sich die Ganglänge um 85 m auf 4155 m erhöhte. Im Südabfall des Schneeberges wurde der großräumige Salzriegeldom (1854/300), der mit großen bergmilcharti-

gen Stalagmiten überrascht, mit 94 m Länge und +50 m Höhenunterschied erfasst. Das bedeutendste Ergebnis stellt aber die Bearbeitung der Griesgrabenhöhle (1851/203) auf der Schneealpe zusammen mit der Forschergruppe Neunkirchen dar. Diese meist großräumige Höhle zeigt abschnittsweise schönen Tropfsteinschmuck und durch Ausräumen von kurzen Versturzzonen konnten im Berichtsjahr 1113 m Gangstrecken bei 45 m Höhenunterschied erfasst werden, wobei aber etliche Fortsetzungen offen blieben.

Außerhalb unseres Arbeitsgebietes war das Hochschwabmassiv das am häufigsten besuchte. Im Polsterkar nördlich der Sonnshienhütte wurde im befahrungstechnisch anspruchsvollen Furtowischacht (1744/310) weitergeforscht und 1159 m Länge sowie 566 m Tiefe ohne Endpunkt erreicht. Zu den kleineren dort bearbeiteten Höhlen zählt die Polkar-Höhle-362 (1744/362, Länge 44 m) und der Pol-Kar-Schacht-341 (1744/341, Länge 37 m, Tiefe 27 m). Im Salzatal wurde die Umgebung der Kläfferquellen bearbeitet und dabei die schon länger im Kataster geführte Kraushöhle (1744/13, Länge 196 m), die Kläffergrotte (1744/122, Länge 125 m) und die Obere Kläfferspalt (1744/353, Länge 43 m) neben kleineren Objekten vermessen. Die Forschergruppe Neunkirchen setzte die seit vielen Jahren andauernde Vermessung von Höhlen im westlichen Hochschwabgebiet fort. Hervorzuheben sind hierbei der STUB-Schacht-347 (1744/347) mit 71 m und der STUB-Schacht-348 (1744/348) mit 52 m

Länge. In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) brachten Forschungen im Südsystem und im Herkulescanyon mit kleineren anderweitigen Vermessungen 887 m Neuland, womit sich die Ganglänge auf 57.583 m beläuft. Auf der Tauplitz gelang im zum Burgunderschacht (1625/20) gehörenden Glykolschacht in 300 m Tiefe die Erforschung eines ausgedehnten geräumigen Horizontalteiles, wobei 1605 m Gangstrecken kartiert wurden, ohne ein Ende zu erreichen; die Länge dieses Höhlensystems beläuft sich auf 15.650 m.

Im August 2000 fand die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg a.d. Pielach statt, die vom Lan-

desverein organisiert und wo auch der 5. Band des Katasterwerkes „Die Höhlen Niederösterreichs“ präsentiert wurde. Dieser Band ist 656 Seiten stark und insgesamt weisen die fünf Bände rund 2500 Seiten auf. Anlässlich dieser sehr gut besuchten Tagung wurde auch eine informative Ausstellung gestaltet und zahlreiche interessante Exkursionen mit reger Beteiligung durchgeführt. Der 56. Jahrgang der „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschien wieder mit 11 Heften, der Gesamtumfang betrug 170 Seiten. Von den „Höhlenkundlichen Schriften“ wurden drei Hefte herausgebracht und das Vereinsgeschehen durch acht Lichtbildvorträge bereichert.

Wilhelm Hartmann (Wien)

TAUCH- UND FAHRTENCLUB „HANNIBAL“ (WIEN)

Die Clubmitglieder führten 79 Höhlenfahrten im In- und Ausland durch, bei denen 302 Höhlen besucht wurden; 11 Vortragsabende des Clubs wiesen insgesamt 143 Besucher auf. Vier Clubmitglieder hielten insgesamt 29 Vorträge zu den Themen Fledermaus-schutz, Höhlenschutz und Naturschutz vor insgesamt 937 Besuchern. Drei Mitglieder gestalteten insgesamt 15 Führungen mit zusammen 404 Teilnehmern für die Pädagogische Akademie des Bundes in Wien, die Naturschutzorgane des Burgenlandes, alpine Vereine, Schulen und Seniorengruppen. Zwei vom Club organisierte Ausstellungen über „Die Fledermäuse des Burgenlandes“ in Breitenbrunn und in der Burg Forchtenstein fanden – wie zahlreiche Zeitungsartikel beweisen – in der Öffentlichkeit großen Anklang. Bei Höhlenbegehungen und Kontrollfahrten wurden 6327 Fledermäuse von 19 verschiedenen Arten beobachtet. Die Ergebnisse wurden an die zuständigen Naturschutzbehörden und an die Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien weitergeleitet.

Eine Pfingstfahrt führte zu den historischen Kleinhöhlen im Mühlviertel. Die traditionelle Höhlenreinigungsfahrt im Rahmen der Akti-

on „Saubere Höhlen“ hatte diesmal Winterquartiere von Fledermäusen im Gemeindegebiet von Ternitz (Niederösterreich), Aquäduktstollen und Werkskanalstollen zum Ziel. Der dabei in großen Mengen ange-troffene Müll wurde von der Stadtverwaltung Ternitz fachgerecht entsorgt. Die Aktion fand in der lokalen Presse großes Echo. Auch die Arbeiten am zweiten Band des burgenlän-dischen Höhlenverzeichnisses gehen zügig voran.

In Zusammenarbeit mit dem Landesstudio Burgenland des Österreichischen Rundfunks und dem österreichischen Bundesheer wurde für das „Österreich-Bild“ unter der Leitung von Walter Reiss und seinem Kameramann Christian Steiner der Fernsehfilm „Höhlen, Löcher, Fledermäuse“ gestaltet. Er wurde am 17. September 2000 in ganz Österreich (mit einer Einschaltquote von 450.000) gesendet. Zur Höhlenweihnachtsfeier, die der Club wie immer gemeinsam mit dem Höhlenfor-schungsverein „Die Fledermäuse“ abhielt, kamen 90 Besucher. Zum Gelingen der stim-mungsvollen Feier trug die Wiener Volks-schule „Bahngasse“ mit einem Krippenspiel wesentlich bei.

Erich Keck und Anton Mayer (Wien)

ÖSTERREICHS LÄNGSTE HÖHLEN (STAND 1.3.2001)

1. Hirlatzhöhle	Dachstein	1546/7	86.606 m
2. Raucherkarhöhle	Totes Gebirge	1626/55	78.603 m
3. Dachstein-Mammuthöhle	Dachstein	1547/7	57.583 m
4. Lamprechtsofen	Leoganger Steinberge	1324/1	50.000 m
5. Kolkbläser-Monster-Höhlensystem	Steinernes Meer	1331/025	44.487 m
6. Eisriesenwelt	Tennengebirge	1511/24	42.000 m
7. Tantalhöhle	Hagengebirge	1335/30	34.166 m
8. Berger-Platteneck-Höhlensystem	Tennengebirge	1511/162	30.076 m
9. Jägerbrunntrug-Höhlensystem	Hagengebirge	1335/35	28.026 m
10. Ötscher-Höhlensystem	Ötscher	1816/6	26.292 m

ÖSTERREICHS TIEFSTE HÖHLEN (STAND 1.3.2001)

1. Lamprechtsofen	Leoganger Steinberge	1324/1	1.632 m
2. Berger-Platteneck-Höhlensystem	Tennengebirge	1511/162	1.265 m
3. Schwer-Höhlensystem	Tennengebirge	1511/268	1.219 m
4. Dachstein-Mammuthöhle	Dachstein	1547/7	1.199 m
5. Jubiläumsschacht	Hoher Göll	1336/70	1.173 m
6. Schneeloch	Tennengebirge	1511/7	1.101 m
7. Jägerbrunntrug-Höhlensystem	Hagengebirge	1335/35	1.078 m
8. DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem	Totes Gebirge	1625/379	1.042 m
9. Herbsthöhle (Mäanderhöhle)	Tennengebirge	1511/272	1.029 m
10. Bleikogelhöhle (Hedwighöhle P35)	Tennengebirge	1511/626	1.011 m

Das Berger-Platteneck-Höhlensystem taucht in manchen internationalen Listen auch unter dem Namen Cosa-Nostra-Loch auf. Das Cosa-Nostra-Loch ist jedoch nur ein Teil dieses Höhlensystems, nämlich der von einer französischen Mannschaft (Furets de Seysins) erforschte, der im August 1990 mit dem viel umfangreicheren, seit den sechziger Jahren von Salzburger und polnischen Forschern bearbeiteten Komplex Berger-Platteneck-Höhlensystem zusammengeschlossen wurde!

Theo Pfarr (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [052](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Harald, Prandstätter Herbert, Sulzbacher Kurt, Weissensteiner Volker, Fritz Edwin, Moitzi Franz, Moitzi Ingeborg, Darrer Franz M., Riedl Michael, Hartmann Wilhelm [Willi], Keck Erich, Mayer Anton, Pfarr Theo

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 2000 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen 49-58](#)